



Törnbericht

**Portugals Pazifik und die Algarven
vom 4. bis 11. Oktober 2014**



1. Teilnehmer

Am Törn haben dieses Jahr teilgenommen: Piero Costa, Skipper; Hans Kunz, Skipper Stv; Kari Müller, Reto Tramèr, Martin Widmer und René Eichmüller.

Swiss Sailing Friends

2. Törngebiet

Wir entscheiden uns ein neues Revier kennen zu lernen. Noch nie waren wir am Atlantik. Der Jahreszeit entsprechend soll es nach Portugal gehen. Im Herbst ist die Lufttemperatur in Portugal immer noch angenehm warm und die Wassertemperatur so, dass wir noch ins Meer springen können.

Unsere Leitidee: von Lissabon runter zu den Algarven! Im Grossraum von Lissabon hat es viele Marinas und es lässt sich ausgezeichnet segeln. Obwohl Portugal eines der ärmlicheren EU-Länder ist, sind wir alle von diesem Land angetan: Lissabon ist eine bezaubernde Stadt, voller Leben und mittlerweile ein Touristenmekka für Leute die im Spätherbst noch ein paar schöne sonnige Tage verbringen wollen. Viele Paläste aus vergangener Zeit werden sanft renoviert und hässliche Bausünden sind eher die Ausnahme. Die Badeorte der Küste entlang sind allesamt sehr ansprechend. Von der Grosszügigkeit der



Marinas sind wir angenehm überrascht: saubere Anlagen, freundliche Bedienung und sehr angemessenen Hafengebühren. Im ersten Teil unseres Törns, bis Sines, und dann wieder im dritten Teil nach dem «Cabo San Vicente», laden viele geschützte Buchten ein, die Nacht vor Anker zu verbringen. Bei ruhigem Wasser ist die Dünung nicht übermassig hoch.

Die Algarven, der letzte Teil unseres Törns, ist ein Ferienparadies, nicht nur für Segler. Es ist ein aufregendes Törngebiet mit zwei Gesichtern: einmal sandige Strände, die zum Ankern, zu einer Pause mit einem erfrischenden Bad im Meer einladen und einmal sind es steil abfallende Klippen. Und immer wieder kommen schöne malerische Kleinstädte, mit vorzüglichen Marinas. Vom wilden Kap der Stürme, so wird das Cabo San Vicente immer beschrieben, haben wir nichts erlebt, dafür hatten wir oft Delphine um uns herum.

Was wir nicht entdeckt haben, da die Woche zu kurz war, sind die Lagunen hinter den Nehrungen. Das sparen wir uns auf für einen weiteren Törn auf, der uns dann bis nach Gibraltar bringen soll.

Der vorherrschende Wind am Atlantik weht aus West bis Südwest mit einer Stärke von 3 – 4 Bft. Ums Kap San Vicente hatten wir südwestliche bis südliche Winde in ebenfalls angenehmer Stärke.

Der Start unseres Törns ist Lissabon und das Ende Portimao. Die Karte zeigt den geplanten Verlauf unseres Törns.

Swiss Sailing Friends

3. Die Reise

Dieses Jahr reisen wir nicht als Gruppe. Reto und ich sind mit unseren Frauen schon früher in Portugal und geniessen ein paar sehr schöne Tage in Porto und Lissabon. Und Martin wird mit Esther nach dem Törn noch eine Woche in den Algarven Ferien machen.

4. Die einzelnen Segeltage

Samstag, 4. Oktober 2014

Da Reto und ich bereits in Lissabon sind, treffen wir uns um 14.00 Uhr mit dem Rest der Crew am Bahnhof Cais do Sodre, am Tejo unten. Klappt bestens – unsere Freunde sind sogar eine Stunde früher als abgemacht. Sie haben vergessen, dass die portugiesische Zeit um eine Stunde verschoben ist. Macht nichts! Hausi hat sofort bemerkt, dass die hiesigen Kaffees ausgezeichnet sind – und die Preise für schweizerische Verhältnisse beschämend tief. Ein Espresso kostete nur zwischen € 0.65 und €1.20.

Am Bahnhof lösen wir Tageskarten für Tram, Bus und Metro und machen uns auf den Weg zur Marina Doca do Belem, die wenige Kilometer weiter westlich vom Stadtzentrum liegt.

Kaum haben wir uns alle ins Tram gezwängt, meldet sich Kari. Ihm wird im Gewühl des Einsteigens das Portemonnaie aus der Hosentasche geklaut. Nicht schon wieder sprechen wir alle laut aus! Das kennen wir doch vom letzten Jahr, da hat Otto sein Portemonnaie an einer Bar am Flughafen Orlanda liegen gelassen. Im Portemonnaie von Kari ist die ID und leider eine beträchtliche Geldsumme in bar. Kari steigt aus dem Tram um der Sache nachzugehen und wir vereinbaren, uns später im Yachthafen zu treffen.



Den Yachthafen finden wir problemlos. Wir teilen uns auf. Reto und ich bleiben im Hafen um das Schiff in Empfang zu nehmen und der Rest geht die Einkäufe erledigen. Das Schiff, eine Beneteau First 47.7 ist schon da. Es ist ein Eignerschiff: alles ist perfekt aufgeräumt, ist gut ausgerüstet und macht einen tollen Eindruck. Dabei ist das Schiff schon etwas mehr als 10 Jahre alt. Einfach super. Die Schiffübernahme ist entsprechend rasch erledigt. Das einzig mühsame ist, dass wir die Kautions, die Endreinigung und den one-way-Zuschlag in bar zahlen müssen, immerhin € 2'070.--. Das Schiff hat sogar Kissen, Kissenüberzüge und Duvets. Wozu haben wir bloss die Schlafsäcke mitgenommen? Auch

Swiss Sailing Friends

Waschtücher hat es. Der Vercharterer kann es nicht lassen, und lädt uns am Ende der Übergabe zu einem Apero ein.



Unsere Freunde kommen mit den Einkäufen zurück und alles wird im geräumigen Schiff verstaut. Dann noch unsere persönlichen Sachen. Immerhin hat das Schiff 4 Kojen und wir wissen beinahe nicht wer wo schlafen soll, dermassen hat es Platz auf der Jacht.

Der Abend bricht heran. Reto und ich haben ein kleines Nachtprogramm in Lissabon organisiert. Zeit also loszulaufen, aber nicht ohne vorher mit Kari Kontakt aufzunehmen, der immer noch nicht zu uns gestossen ist. Mittlerweile ist er auf dem Weg zur Marina und wir vereinbaren, dass er bei einer der Tramstationen auf uns warten soll – wir kommen ihm entgegen.

Später flanieren wir dem Tejo entlang und rein in die Altstadt von Lissabon. Mit Maria und Theres haben wir in einem Restaurant abgemacht. In der Oberstadt von Lissabon essen wir ein feines Nachtessen und geniessen eine tolle Aussicht über die Unterstadt mit dem Tejo. Später am Abend verabschieden wir unseren Frauen und gehen retour zum Schiff, wo wir unsere erste Nacht verbringen.

Später flanieren wir dem Tejo entlang und rein in die Altstadt von Lissabon. Mit Maria und Theres haben wir in einem Restaurant abgemacht. In der Oberstadt von Lissabon essen wir ein feines Nachtessen und geniessen eine tolle Aussicht über die Unterstadt mit dem Tejo. Später am Abend verabschieden wir unseren Frauen und gehen retour zum Schiff, wo wir unsere erste Nacht verbringen.

Sonntag, 5. Oktober 2014



Da es Samstagabend doch etwas spät geworden ist, nehmen wir es mit Aufstehen an diesem schönen Sonntag nicht so tierisch ernst. Heute ist schönes sonniges Wetter angesagt mit nördlichen Winden zwischen 3 – 4 Beaufort. Ideal zum Einsegeln. Um 10.30 Uhr verlassen wir den Hafen Doca do Belem in Lissabon und segeln den Rio Tejo hinauf. Wir segeln unter der imposanten Stahlhängebrücke «Ponte 25 de Abril», die immerhin 70 m über dem Wasserspiegel hängt. Und weiter bis zur ein-

drücklichen Praca do Comercio mit der eindrucklichen Statue mit einem der portugiesischen Könige. René bemerkt plötzliche Wasser auf dem Fussboden im Salon. Wir gehen der Sache nach, und entdecken, dass die ganze Motorenwanne bereits voll Wasser ist. Wir haben vergessen zwei Wasserventile zu schliessen, die Seewasser angezogen haben. Die Wanne pumpen wir mit der Handpumpe leer und weiter geht das lustvolle Segeln.

Swiss Sailing Friends



Auf dem sehr breiten Tejo zu segeln ist kein Problem. Man könnte sogar den Tejo noch viele Kilometer hinauf segeln bis zur 17 km langen Brücke «Vasco da Gama», die im Expojahr 1998 erbaut wurde. Und weiter gegen das offene Meer zu ist die Einfahrt betonnt, da es Sandbänke hat.

Der erste Seekranke ist Hause. Es ist ihm dermassen schlecht, dass er sich übergeben muss. Zum Glück aber nur von kurzer Dauer.

Um 17.30 h erreichen wir die Bucht von Cascais, mit der gleichnamigen Stadt, unser Tagesziel. Da die Bucht vom offenen Meer her gut geschützt ist, entscheiden wir, die Nacht vor Anker zu verbringen

An diesem ersten Tag segeln wir 31 sm und nur eine sm unter Motor.

Montag, 6. Oktober 2014

Heute sind René und Hausi unsere Tageskipper. Das Tagesziel ist die Ortschaft Troia auf der gleichnamigen Halbinsel (bei Setubal) in einer Distanz von rund 50 sm. Aber bereits gegen Mittag schläft der Wind ein und dreht langsam auf W-SW. Wir müssen den Motor zu Hilfe nehmen. Die Bedienung der Toilette ist immer wieder ein Erlebnis: heute war es Hausi, der schnellstens nach der Handpumpe und dem Kübel greifen muss, da sonst die Toilettenschüssel überläuft. Ist noch mal gut gegangen – da er sich sonst eine eher etwas unangenehme Arbeit eingebrockt hätte.



Auch am Nachmittag will sich der Wind nicht zurückmelden. Und so entschliessen wir, das Tagesziel zu ändern und nicht mehr nach der Halbinsel Troia zu segeln, sondern in den ca. 8 sm näher liegenden Hafen Sesimbra. Hier kommen wir um 16.30 Uhr an. Machen fest und melden uns bei einem freundlichen Hafenmeister an. Er erklärt, keine Magnetkarte zu geben für die elektronisch schliessende Türe und die sauberen sanitarischen Anlagen, dafür wird er die ganze Nacht da sein, um uns zu bedienen. Und dem war tatsächlich so.

Nachdem wir uns frisch gemacht haben, spazieren wir die rund 2 km ins hübsche touristische Städtchen und essen einen wirklich feinen Fisch. Ein Fisch für sechs Personen.

An diesem Tag segeln wir total 38 sm und davon 13 sm unter Motor.

Swiss Sailing Friends

Dienstag, 7. Oktober 2014

Die allgemeine Wetterlage hat geändert und sich gefestigt und somit ist auch wieder Wind da. Zwischen 3 – 4 Beaufort sind angesagt. Um 10.35 verlasen wir Sesimbra und segeln los, mit Tagesziel Sines, das auf direktem Weg rund 30 sm südlich liegt.

Der Wind dreht aber weiter auf SW und zwingt uns immer wieder zum Wenden um aufzukreuzen. Unterwegs nehmen wir das Morgenessen ein. Später begleitet uns über eine längere Zeit eine grosse Delphinschar, die sich ein Spiel daraus macht unter unserer Yacht durchzuschwimmen und uns schöne Sprünge darzubieten. Wir haben alle Hände voll zu tun mit unseren Fotoapparaten – zum Glück haben wir den «Knecht», dem wir für kurze Zeit das Ruder übergeben können.



Der Segeltag wird länger und länger und nach sage und schreibe 59 sm kommen wir knapp nach 21.00 Uhr in Sines an. Dafür geniessen wir auf hoher See und mit den letzten Sonnenstrahlen, ein von mir vorbereitetes Nachtessen.

Sines war früher ein wichtiger Handelshafen und ist es auch heute noch. Davon zeugt die enorme Hafenanlage, die eine Breite von rund 2 sm hat. Ganz hinten ist der Yachthafen. Der Yachthafen ist fast leer und wir können uns die Box aussuchen, wo wir unser Schiff hinstellen wollen. Trotz der eingebrochenen Dunkelheit ist das Anlege-Manöver überhaupt kein Problem.

Nach einem Schlummertrunk gehen wir schlafen. An diesem Tag segeln wir 59 sm und davon lediglich 2 unter Motor.

Mittwoch, 8. Oktober 2014

Die angekündigte Wetteränderung wird im Laufe des Tages eintreffen; so die Wettervorhersagen. Zuerst geniessen wir aber eine feine saubere Dusche in der Marina. René und Hausi gehen in die Stadt Lebensmittel einkaufen, während Reto und ich den Segeltag vorbereiten. Die längste Etappe steht bevor. Aufgrund der angekündigten Wetter- und Windveränderung steht uns zwischen Sines und dem Kap Cabo Sao Vincente kein Hafen und keine geschützte Bucht zur Verfügung. Das heisst die ganze Nacht durchsegeln bis nach Baleeira, das ca. 10 sm hinter dem Kap liegt. Alles zusammen ca. 70 sm.

Bevor wir lossegeln profitieren wir von einem langen leeren Steg und machen noch zwei drei An- und Ablegeübungen. Um ca. 11.30 Uhr verlassen wir den Yachthafen und beobachten im grossen Industriehafenbecken, wie drei Schlepper ein grosses Containerschiff an Ort drehen. Und da wir dem Drehmanöver wohl zu nahe gekommen sind, werden wir prompt über Funk (dank AIS) aufgerufen, den nötigen Abstand zu wahren.

Swiss Sailing Friends



Ab 17.00 Uhr arbeiten wir gemäss Wachplan. D.h., drei Crewmitglieder haben Dienst und die anderen drei Ruhe. Das im 4-Stunden-Takt. So geht es die ganze Nacht hindurch. Mit Schlafen ist nicht viel los, da wir auf dem Steuerbordbug voll gegen Seegang segeln müssen und die Wellen immerhin eine Höhe von rund 2 m haben. Dazwischen kommen immer wieder kurze aber heftige Regengüsse. Warmer Regen. Wir setzen das Sonnendach um nicht ganz nass zu werden. Trotz dem zeitweiligen Regen ist es eine schöne Nachtfahrt. Das Kap Sao Vincente

umrunden wir mit dem nötigen Abstand und erreichen am nächsten Morgen, Donnerstag, 9. Oktober, nach rund 19 Stunden um 06.00 Uhr die Bucht von Baleeira. Da diese Bucht perfekt geschützt ist gegen alle Winde (ausser E), setzen wir den Anker. Bald ist es ruhig auf dem Schiff, denn alle holen den verpassten Schlaf nach. Die genaue Position an diesem Tag ist $37^{\circ} 00.7 \text{ N} / 008^{\circ} 55.1 \text{ W}$. Wir segeln heute 88 sm und davon nur 8 sm unter Motor.

Donnerstag, 9. Oktober 2014

Nach dem Nachtschlag bleiben wir bis lange in den Morgen in unseren Kojen liegen. Heute steht nur ein kurzer Schlag nach Lagos auf dem Programm. Die Wettervoraussichten stehen schlecht: es soll den ganzen Tag immer wieder heftige Regengüsse geben. So war es dann auch. Um 12.30 Uhr segeln wir los und müssen zwischendurch für die kurze Passage immer wieder den Motor anwerfen.



Die Einfahrt in die Flussmündung der Stadt Lagos ist spektakulär – trotz heftigem Regen. Vor dem Yachthafen liegt eine Fussgängerbrücke, die hochgezogen werden muss, damit die Yachten in den Hafen fahren können. Vor der Brücke machen wir am Steg halt und gehen uns ins Hafensbüro anmelden. Wir erhalten vom Hafensbüro einen leeren Platz und machen um 16.00 Uhr in der zugewiesenen Box unser Schiff fest.

Wir merken sofort, dass wir in einer neuen Gegend sind – in den Algarven. Hier ist noch einiges los. Viele Leute sind unterwegs – Touristen und Segler. Nachdem wir uns frischgemacht haben, gehen wir an diesem Abend ins hübsche Städtchen essen.

An diesem Tag segeln wir 15 sm und davon 9 sm unter Motor.

Swiss Sailing Friends

Freitag, 10. Oktober 2014



Heute ist der letzte Segeltag. Von Lagos müssen wir quer über die grosse Bucht nach Portimao. Die Schlechtwetterfront ist vorbei, es regnet nur noch leicht, aber es hat keinen Wind.

Nachdem wir am Steg noch Diesel getankt haben, verlassen wir Lagos um 12.00 Uhr, als gerade sich die Sonne zeigt. Wir kommen an einen schönen Sandstrand vorbei. Hier lassen wir unseren Anker fallen, gehen schwimmen und nehmen unser Mittagessen ein. Später geht es weiter nach Portimao – alles unter Motor – und erreichen den sehr schönen Yachthafen um 16.15 Uhr. Dort werden wir von Pedro erwartet. Mit ihm machen wir innert 15 Minuten die Schiffsrückgabe. Wir segeln heute 9 sm, alles unter Motor.



Der Nachmittag ist wie in einem Algarvenführer beschrieben: schönes warmes Wetter, Touristen am Baden, an der Bar und später am Nachtessen. Wir machen das ganze Programm mit.

Samstag, 10. August 2013

Pedro hat uns das Taxi auf 6 Uhr bestellt. Pünktlich erreichen wir den Flughafen von Faro. Der Flug ist problemlos und in time landen wir in Cointrin Genf. Hier trennen wir uns, da nicht alle den gleichen Zug nehmen. Der Nachtörntreff ist bereits vereinbart – wir treffen uns am Freitag, 14. November 2014 bei mir.

5. Einige (nautische) Details zur Gegend

Segeln im Atlantik muss vorbereitet sein. Der Tidenhub beträgt im Durchschnitt 3 m und in den Flussmündungen kann der Strom schon mal drei vier Knoten stark sein. In Küstennähe ist Vorsicht geboten und bei Ankermanöver ist der Dünung mit rund 1.5 m ebenfalls Rechnung zu tragen. Ansonsten genügt ein guter Führer, gute Karten und ein Plotter auf dem Schiff. Mit diesen paar Vorbereitungen und Vorsichtsregeln ist Segeln an der portugiesischen Küste nicht anspruchsvoller als in anderen Regionen.

Swiss Sailing Friends

6. Kosten

René führt dieses Jahr unsere Bordkasse vortrefflich. Die Kosten setzen sich wie folgt zusammen:

Was	Eingang	Ausgang
6 x 150 €	900 €	
Endreinigung und Bettwäsche		120 €
Diesel		60 €
Törnführer		60 €
Hafengebühren (3 Hafengebühren)		85 €
Taxi zum Flughafen am letzten Tag		120 €
Essen + Getränke kaufen		295 €
Mit dem Saldo bezahlen wir noch das letzte Nachtessen in Portimao		160 €
Total	900 €	900 €

Umgerechnet hat die Bordkasse CHF 1'125 gekostet, bzw. CHF 190 pro Person.

7. Mailenbestätigung

Gesamthaft segeln wir 230 sm und davon 42 sm (18 %) unter Motor.

Und Karis Abenteuer ist auch gut zu Ende gegangen. Nachdem er sich auf dem Schiff 5 Tage lang als <sans papier> *verstecken* musste! Da wir zu Hause seine ID eingescannt hatten, liessen wir uns diese in der Marina von Lagos ausdrucken. Mit dem kurzen Polizeibericht und der Fotokopie-ID konnte er die Kontrollen am Flughafen Faro problemlos passieren.

Ich wünsche allen eine angenehme Lektüre.



Kappel, 29. Oktober 2014

Piero Costa, Skipper